

Krausen, Edgar, *Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern* (Bayerische Heimatforschung Heft 7), München-Pasing, Verlag Bayerische Heimatforschung, 1953, 109 S. DM 3.60.

Manche Veröffentlichungen erst nach drei Jahren zu besprechen, wie es infolge mißlicher Umstände hier mit dem Werk von Krausen geschieht, würde den relativen Aktualitätswert solcher Bücher klar zum Bewußtsein bringen; bei vorliegender Arbeit wird auch bei Verspätung der bleibende Gehalt und Nutzen deutlich. Der unscheinbare Band von 109 Seiten, der in der Reihe der Bayerischen Heimatforschung den Klöstern des grauen Ordens gewidmet ist, ist für die Ordensgeschichte wie für die Heimatgeschichte von unschätzbarem Wert. Als Frucht jahrelanger Arbeit und als Zeugnis echten Wohlwollens für den Orden des hl. Bernhard legt der Verfasser in 16 Seiten einen hieb- und stichfesten Überblick über die Zisterzienser in Bayern vor, in der man höchstens noch gerne ein paar Worte über die bayerische und fränkische Provinz des Ordens gehört hätte. Die Tatsache dieser Organisation wird erst später bei Ebrach und Kaisheim en passant erwähnt. Dann folgen nicht weniger gründliche historische Skizzen über jede der

38 Zisterzen für Männer und Frauen im heutigen Bayern. Neben den berühmten Abteien wie Kaisheim und Fürstenfeld werden mit der gleichen Meisterschaft und Liebe auch die kleinen Niederlassungen behandelt, gleich ob sie in der Reformation oder erst durch die Säkularisation ihr Ende gefunden, durch die Gunst Ludwigs I. dem völligen Untergang entgingen oder erst in der Gegenwart wieder auflebten. Wofür der Forscher, der Historiker vom Fach wie der Freund der Heimatgeschichte aber am meisten danken muß, das sind die ausführlichen Übersichten, die für jede Ordensniederlassung Aufschluß geben über die Literatur, die gedruckten und mehr noch die ungedruckten Quellen (Archivalien, Ansichten, Pläne, Handschriften). Selbst der Heraldiker wird wenigstens bei den größeren Klöstern einige ihn interessierende Nachrichten finden. Solche Übersichten können und wollen natürlich keine Repertorien und Handschriftenkataloge ersetzen; aber, wer in die Lage kommt, an einem der Klöster die Angaben Krauses nachzuprüfen, wird über die Vollständigkeit der Zusammenstellung wie über den hier gezeigten Blick für Wesentliches und Unwesentliches nur angenehm überrascht sein, auch wenn da und dort in der Ferne noch vereinzelt Akten oder späte Handschriften verstreut sein können. Wesentliche Ergänzungen sind bestimmt nicht mehr zu erwarten, wenn man von den schwer zu bezeichnenden Quellen im Vatikanischen Archiv mit zumeist Einzelnachrichten absieht, auf die der Verfasser ja in seinem Vorwort aufmerksam gemacht hat.

München

H. Tüchle